

# Kammermusikabend

## Ausdrucksstark und schlackenfrei

Mit seinem Cellospiel faszinierte der israelische Musiker Ithay Khen die Zuhörer im Bedburger Schloss

Erstellt 17.06.2012  
( **BILD: CLEMENS** )



**BEDBURG.** Schade, ist die Initiative, die die beiden Bedburger Pianistinnen Anna und Ines Walachowski vor wenigen Jahren ins Leben gerufen haben, doch mit bemerkenswertem Engagement für das Musikleben in der Stadt tätig. Das Jahresprogramm kann sich mit vier hochkarätigen Konzerten sehen lassen. Im Juni wird, beispielsweise, der berühmte Trompetensolist Ludwig Güttler nach Bedburg kommen. Nun gastierte Ithay Khen, der als einer der führenden israelischen Cellisten gehandelt wird, mit dem Deutschen Markus Schlemmer als Klavierbegleiter. Im Programm zeigten beide Musiker sich auch solistisch: Khen eröffnete den Abend mit der G-dur-Suite von Johann Sebastian Bach, in die er so schnell und impulsiv einstieg, dass einige im Publikum erst langsam bemerkten, dass es ernst wurde. Das Prelude kam, auch wegen sehr forscher Temponahme, noch etwas hastig über die Rampe, doch im Verlauf glätte-

ten sich die akustischen Wogen, und es wurde überwiegend schlackenfrei, intonationsrein, trennscharf musiziert.

Immer war ein enormer Ausdruckswille spürbar, sehr expressiv und vibratorisch ging der junge Cellist zu Werke. Insgesamt war sein Bach-Stil nicht von Behutsamkeit und Detailfreude, eher von Schwung und Emphase gekennzeichnet. All das kam danach der D-dur Sonate Opus 45 von Felix Mendelssohn eher zugute. Der Jubilar des Jahres (200. Geburtstag) hat die Celloliteratur mit dieser Komposition entschieden bereichert, und es war ein Vergnügen, das Werk in der kompetenten Gestaltung des Duos zu erleben. Große Mendelssohnsche Gesangslinien wogten durch den Raum, auch ein typisches Scherzo im Charakter des Elfenspuks, insgesamt viel romantisches Rauschen und Pulsieren. Nach der Pause erwies sich dann Markus Schlemmer mit Chopins h-moll-Scherzo als hervorragender Spieler, bevor die Musiker zusammen die A-dur-Sonate von César Franck darboten, die man allgemein als Violinsonate kennt. Auch in der Cellofassung ist sie dankbar, wenngleich auch leicht gewöhnungsbedürftig. Khen und Schlemmer ließen es nicht an Virtuosität und Expression fehlen, beide meisterten ihre Partien souverän und erhielten reichlichen Applaus, für den sie mit zwei Zugaben (Mendelssohn und Bach) ausgiebig dankten.

**( Quelle: Kölner Stadtanzeiger )**